

Autogewerbeverband Nein zur Erbschaftssteuer

KANTON Unterstützung für Zuger Tunnel

Das Komitee Ja-Zuger-Tunnel freut sich, dass sich der Vorstand des Autogewerbeverbandes Zug (AGVS) einstimmig für den Zuger Tunnel ausspricht.

PD - «Der Vorstand des Autogewerbeverbandes Zug hat an seiner Sitzung von Mittwoch beschlossen, die Stadttunnel-Vorlage zu unterstützen. Der Beschluss erfolgte einstimmig», sagt Beat Grepper, Präsident des Autogewerbeverbandes Zug. Für den Verband stehen Kosten und Nutzen der Tunnellösung in einem guten Verhältnis. «Der Tunnel verbessert die Verkehrsinfrastruktur des Kantons Zug wesentlich und nachhaltig», stellt Beat Grepper fest. «Wir freuen uns sehr, dass sich mit dem Autogewerbeverband Zug ein wichtiger und einflussreicher Verband auf unsere Seite stellt», sagt Bruno Werder, Präsident des Komitees «Ja-Zuger-Tunnel» und ehemaliger Präsident

der Gemeinde Cham. «Diese Unterstützung unterstreicht, dass der Tunnel auch aus Sicht des motorisierten Individualverkehrs vorbehaltlos zu begrüssen ist. Sie relativiert die ablehnende Haltung des Vorstandes der Sektion Zug des TCS», ist Bruno Werder überzeugt.

Info-Veranstaltungen

Die Zuger haben Gelegenheit, am 14. Juni 2015 an der Urne zum 890-Millionen Franken Projekt Stellung zu beziehen. Vor Wochenfrist hat sich das überparteiliche, breit abgestützte Komitee «Ja-Zuger-Tunnel» unter dem Präsidium des Chamer alt Gemeindepräsidenten Bruno Werder konstituiert. In den kommenden Wochen finden für alle Zuger Gemeinden Präsentationen statt. An diesen Veranstaltungen an verschiedenen Orten im ganzen Kanton Zug wird auch das Komitee «Ja-Zuger-Tunnel» partizipieren.

Hochschul-Campus

RISCH-ROTKREUZ als Standort in Richtplan

Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, Risch-Rotkreuz als Fachhochschulstandort im kantonalen Richtplan festzusetzen.

PD/LF - Die Zuger Regierung unterstützt in ihrer Antwort auf zwei politische Vorstösse auch den Entscheid des Konkordatsrats, das Institut für Finanzdienstleistungen (IFZ) von Zug in den künftigen Campus Rotkreuz zu verlegen.

Standort «Suurstoffi»

Im Herbst 2014 entschied der Zentralschweizer Konkordatsrat, das neue Departement für Informatik der Hochschule Luzern beim Standort «Suurstoffi» in Rotkreuz anzusiedeln.

Keine Gründe gegen Standort

Die Auswertung der über 40 Eingaben zeigt, dass der Standort Risch-Rotkreuz für die neue Fachhochschule im Kanton Zug breite Unterstützung geniesst. Weitgehend begrüsst wird zudem die Zusammenführung des IFZ mit dem Departement Informatik an einem Standort. All diese Erkenntnisse sind nun in den Bericht und den Antrag des Regierungsrates eingeflossen. Sollte der Kantonsrat die Anpassung des Richtplans im Sinne des Regierungsrats stützen, folgen die gemeindlichen Planungen (Zonenplan und Bebauungsplan). Im Rahmen dieser Schritte sind die offenen Fragen (Störfall, neue Personenüberführung) zu klären. Aus richtplanerischer Sicht gibt es keine Gründe, die gegen den Standort Risch-Rotkreuz sprechen. Der Betrieb des neuen Departements in Risch-Rotkreuz soll im Sommer 2016 starten.

Umstrittene IFZ-Verlegung

Die Fachhochschule strebt in der ganzen Zentralschweiz eine Konzentration ihrer Departemente und Institute an. Dementsprechend beschloss der Konkordatsrat, das IFZ ab Mitte 2019 nach Risch-Rotkreuz

zu verlegen. Diese Absicht veranlasste Stadtzuger Kantonsräte, ein Postulat und eine Interpellation zum IFZ einzureichen. Gefordert wird darin, die geplante Verlegung des IFZ nach Risch-Rotkreuz zu überprüfen bzw. darauf zu verzichten. In die gleiche Richtung geht eine Petition, die aktuelle und ehemalige Studierende des IFZ an den Kantonsrat und an den Konkordatsrat gerichtet haben.

Sinnvolle Zusammenführung

Der Konkordatsrat prüfte auf Antrag des Zuger Regierungsrats den Entscheid nochmals und hielt aus verschiedenen Gründen am Entscheid fest. Das Zusammenführen des Departements Informatik mit dem IFZ ab 2019 ist aus Sicht des Zuger Regierungsrats sinnvoll und stärkt den Zuger Standort der Fachhochschule Zentralschweiz.

Gesamtpaket für Kantonsrat

Der Regierungsrat unterbreitet dem Kantonsrat somit ein Gesamtpaket zur Behandlung: Den Standort im Kanton Zug festlegen; der Regierungsrat zeigte auf, dass die Vorteile einer Zusammenführung (IFZ und Departement Informatik) überwiegen; der Kantonsrat soll schliesslich über eine Beteiligung des Kantons Zug an der Anschubfinanzierung entscheiden.

Wie geht es weiter?

Nach dem Entscheid des Kantonsrats im Zuger Richtplan folgen die nächsten Planungsschritte in Risch-Rotkreuz. Die Gemeinde passt den Zonenplan an und erstellt einen Bebauungsplan, gestützt auf einen städtebaulichen Wettbewerb. Nach der Rechtskraft des Bebauungsplans folgt für die Gebäude der Fachhochschule ein Architekturwettbewerb. Geplant ist, dass der Campus 2019 bezugsbereit ist. Bis zu diesem Zeitpunkt stehen der Fachhochschule auf dem Suurstoffi-Areal ab dem Start des Departements Mitte 2016 Provisorien zur Verfügung.

FDP Der «sozialistischen Romantik» widerstehen

Erbschaften über CHF 2 Millionen sowie Schenkungen über CHF 20'000 sollen mit einem einheitlichem Satz von 20 % besteuert werden. Eine verführerische Initiative mit unberechenbaren Konsequenzen für unser Land.

Von Karen Umbach

Ich erwische mich selber bei dem Gedanken, «wenn jemand Hunderte von Millionen erben soll oder gar Milliarden, was macht es da schon aus, wenn es 20 % weniger sein sollen und dafür die Gemeinschaft davon profitieren soll?» Ist das sozialistische Romantik oder gar Neid? Wen wird die Initiative direkt betreffen? Vermutlich nicht die «High-Net-Worth» Kunden unserer Bankenindustrie. Wer mehrere Hundert Millionen zu vererben hat, wird Wege finden, um die Erbschaftssteuer zu vermeiden. Wenn es nicht ein Trustfund oder unbewertbare Auslandsgesellschaften sind, dann im Notfall der offizielle



Bild: z.V.g.

Karen Umbach, Grosse Gemeinde- und Kantonsrätin FDP.

Umzug nach London. Betreffen wird die Erbschaftssteuer die 80 %, der 300'000 Schweizer Unternehmen, die in Familienbesitz sind und das Rückgrat unserer Volkswirtschaft darstellen. Jedes fünfte dieser Unternehmen wird in den nächsten fünf Jahren, an die nächste Generation übergehen. Wollen wir die-

ser neuen Generation Unternehmer mit einer 20%-Steuer den Start erschweren? Höhere Verschuldung und Kapitalentnahmen der Unternehmen sind die direkten Folgen daraus. undefinierte «Erleichterungen für KMU und Landwirtschaftsbetriebe» sind demagogische Floskeln, die das Problem verschönern sollen. Tatsache ist, dass die Initianten hier unverantwortlich und fahrlässig eine zentrale Frage unbeantwortet lassen. Es betrifft auch nicht nur unsere KMU. Liegenschaften werden aus bereits versteuerten Einkommen bezahlt und jährlich durch die Vermögenssteuer besteuert. Ein drittes Mal bei Vererbung zu besteuern, scheint weder logisch noch fair zu sein. Letztendlich ist mein Vertrauen in das Schweizer Wahlvolk sehr gross. Wie ich werden sie der «sozialistischen Romantik» widerstehen können und mit Augenmass die Erfolgsfaktoren der Schweiz weiter stärken und somit die Initiative zur Erbschaftssteuer ablehnen.

Mehr Aus- als Einnahmen

GLP Der Kantonale Finanzhaushalt gerät zusehends aus dem Gleichgewicht

Der Zuger Finanzhaushalt kennt nur noch eine Richtung – abwärts. Wir geben laufend mehr aus, als wir einnehmen. 20 Mio. im 2013, wesentlich mehr als die geplanten 71 Mio. im 2014 und laut Finanzplan 430 Mio. im 2015 bis 2018. In nur sechs Jahren über 520 Mio. Franken.

Von Daniel Stadlin

Seit 2013 sind die Steuerträge rückläufig. Nicht so die Ausgaben. Diese nehmen kontinuierlich zu. Fast wie ein Naturgesetz. Der Kantonale Finanzhaushalt gerät zusehends aus dem Gleichgewicht. Geht das so weiter, ist das Eigenkapital des Kantons in ein paar Jahren bei null. Defizite in Serie rauben dem Kanton seine finanzielle Gestaltungsfreiheit und führen in eine Schuldenwirtschaft, welche die nachfolgende Generation auf unfaire Weise belastet. Unser heutiger, historisch einmalig hoher Lebensstandard und die damit einhergehende Anspruchshaltung der Bevölkerung



Bild: z.V.g.

Daniel Stadlin, Vizepräsident GLP Kanton Zug.

dem Staat gegenüber, sind mit rückläufigen Einnahmen nicht finanzierbar. Daher ist es angezeigt, dass der Kanton seine Aufgaben überprüft und den Ausgabenwachstum auf ein nachhaltig finanzierbares Niveau beschränkt. Nur so sichert er sich auch künftig den nötigen Handlungs- und Gestaltungsspiel-

raum. Hier setzt das Entlastungsprogramm 2015-2018 des Regierungsrates an. Basierend auf der Analyse des BAK Basel letztes Jahr, will er den Finanzhaushalt mit einem ausgewogenen Mix aus Effizienzsteigerung, Begrenzung des Ausgabenwachstums, Leistungsabbau, Steigerung der Einnahmen und Aufgabenverschiebung an die Gemeinden, jährlich 80 bis 100 Mio. Franken einsparen. Denn die Herausforderungen für die kommenden Jahre sind anspruchsvoll. Es stehen grosse Investitionsprojekte an und die Zahlungen in den interkantonalen Finanzausgleich steigen stetig an. Auch das Bevölkerungswachstum bringt ein Mengenwachstum in vielen Aufgabengebieten. Wir müssen zum Staat Sorge tragen und ihm für seine Aufgaben genügend Mittel überlassen. Wir müssen aber auch bestimmen, wie viel uns seine Aufgaben wie viel Steuergeld wert sind. Der Diskurs zum Entlastungsprogramm wird es zeigen.

Präsidentenwechsel

SVP Theo Biedermann ist neuer Vorsteher der SVP Cham

Nachdem der seit 2008 amtierende Präsident Rolf Ineichen im Oktober 2014 in den Chamer Gemeinderat gewählt worden ist, hatte er bereits Ende Dezember 2014 den Rücktritt vom Parteipräsidium erklärt. Bis zur Generalversammlung vom 18.3. 2015 führte Theo Biedermann als Präsident ad interim die Partei.

PD/LF - Kantonsrat Rainer Suter würdigte in einer Laudatio die Leistungen und die ausgezeichnete Zu-

sammenarbeit mit dem abtretenden Präsidenten in den vergangenen Jahren. Dieser wiederum dankte sich im Namen der Partei bei alt Gemeinderat Markus Aeby für die während acht Jahren geleistete Arbeit als Gemeinderat. Markus Aeby bleibt als Besitzer im Vorstand. Neu in den Vorstand gewählt wurden auch Walter Kempf als Kassier und Agnes Wyss für das Sekretariat.

Klare Wahl

Einstimmig wurde der abtretende Kassier Theo Biedermann als neuer

Präsident der SVP Cham gewählt.

Programm 2015

Mit dem «Strategietag» am 25. April und einem Besuch im Bundeshaus zusammen mit Nationalrat Thomas Aeschi stehen zwei Spezialanlässe auf dem Programm für das Jahr 2015.

Verlässlich und bürgerlich

Die SVP Cham zählt heute über 120 aktive Mitglieder und will auch in der Zukunft ein verlässlicher und bürgerlicher Politpartner sein.